

Der anatomische Bau der Knollenrinde von *Balanophora* und seine mutmaßliche funktionelle Bedeutung

von

M. Strigl,

Assistent am botanischen Institut zu Innsbruck.

(Mit 2 Tafeln und 3 Textfiguren.)

Untersuchungen, ausgeführt unter Benützung der von Prof. Dr. E. Heinricher von seiner Studienreise nach Java mitgebrachten Materialien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 13. Juni 1907.)

Die *Balanophoreen* haben knollenförmige Vegetationskörper, die man ihrem äußeren Aussehen nach für Fruchtkörper von Thallophyten halten könnte, vorausgesetzt, daß sie noch keinen Blüten sproß entwickelt haben. Von den Typen der bei höheren Pflanzen auftretenden Gewebe zeigen die *Balanophora*-Knollen in dem rein dem Parasiten angehörigen Teile zwar ein parenchymatisches Grundgewebe und in diesem verlaufende Leitstränge, das Hautgewebe weicht jedoch in seinem Baue weit von den bei den höheren Pflanzen vorkommenden Arten von Oberflächenbekleidung ab und ist am ehesten demjenigen von Sklerotien der Pilze oder dem eines Moosstämmchens zu vergleichen. Auf Grund dieses im folgenden näher zu schildernden eigenartigen Baues der oberflächlichen Zelllagen empfiehlt es sich, dieselben schlechthin als »Rinde« zu bezeichnen.

In der über das Genus *Balanophora* vorliegenden Literatur ist das Hautgewebe der Knolle nur flüchtig behandelt, namentlich fehlen auch instruktive Abbildungen. Es seien die bisherigen Angaben über den anatomischen Bau desselben, soweit sie allgemeinerer Natur sind, hier an die Spitze gestellt.